

Gedanken zu Freundlichkeit und Frieden

Als Pfarrer habe ich Menschen in den verschiedensten Situationen ihres Lebens begleitet. Dabei ist mir etwas aufgefallen. Die Glücklichen waren immer diejenigen, die es im Laufe ihres Lebens irgendwie geschafft haben, eine innere Zufriedenheit zu finden; einen Frieden, der hält und nicht schon bei den kleinsten Widrigkeiten in sich zusammenbricht. Und ich habe auch gesehen, dass dabei weder das Alter, noch der Gesundheitszustand, noch die finanziellen Mittel eine Rolle spielten.

Ich habe Leute getroffen, die kurz vor dem Sterben oder in einer schlimmen körperlichen Verfassung waren und trotzdem einen solchen Frieden in sich hatten, dass dieser Friede nicht nur bei ihnen selber, sondern im ganzen Krankenzimmer spürbar war. Diese Menschen haben Freundschaft geschlossen mit sich selber, mit ihrer momentanen Verfassung und mit Gott, der hinter, in und über Allem steht.

«Gott ist mein Freund», hat mir eine von innen heraus strahlende über achtzigjährige Frau vor langer Zeit einmal gesagt, während sie mit Pepita (gibt es das heute noch?) mit mir angestossen hat. Das hat mich so berührt, dass ich von da an mit Gott auch Freundschaft haben wollte. Ich war damals etwas über 20 Jahre alt. Ich wollte, dass meine Augen auch einmal so strahlen könnten! Ich wollte diesen freudvollen Frieden, der Körper, Geist und Seele auch im Alter oder in der Krankheit noch aufzurichten vermag, ich wollte diesen Frieden auch einmal finden! Leitbild war für mich sehr oft die liebevolle, freundliche und glückliche Ausstrahlung genau dieser besagten Frau. Ich wusste, dass sie vom Leben keinesfalls verschont geblieben war. Sie hatte ihren Sohn durch einen tragischen Unfall verloren, und sie ist auch durch sehr viel Leid schlussendlich zu ihrer inneren Freude gelangt.

Was hat sie getan? Sie hat einfach an Gott festgehalten. Unbeeindruckt hat sie sich auch auf der dunklen Seite des Lebens Gott anvertraut. Sie hat unerschütterlich geglaubt, dass Gott in Jesus Christus für uns Licht ist und uns Licht gibt, möge geschehen, was wolle. Sie hat unerschütterlich Frieden gesucht und hat ihn auch gefunden.

Genau diesen Weg bin ich dann, vielleicht ein wenig wegen ihr, auch gegangen. Unzählige Menschen auf dieser Welt gehen diesen Weg ebenfalls und finden einen Frieden, der sich innerhalb einer Lebensspanne immer mehr vertieft. Sie finden eine Zufriedenheit, die sich in Körper, Geist und Seele ausbreitet und langsam aber sicher zu strahlen beginnt. Dadurch wird unser aller Leben reicher, erfüllter und glücklicher.

Auch Paulus hat diesen Frieden ganz sicher gefunden. Wohl darum schreibt er im Philipperbrief, Kapitel 4, Verse 4 bis 7: « Freut euch im Herrn allezeit! Nochmals will ich es sagen: Freut euch. **Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit spüren.** Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern lasst in allen Lagen eure Bitten durch Gebet und Fürbitte mit Danksagung vor Gott laut werden. **Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und Gedanken bewahren in Christus Jesus.** »

Ich denke, dass diese unterdessen vielleicht für viele Menschen etwas formell erscheinenden Sätze des Paulus genau das grundlegendige, wundervolle, freudvolle und befreiende Geheimnis in sich tragen, welches ich oben mit persönlichen Erlebnissen und Begegnungen zu beschreiben versucht habe.